

KARIN GREINER | ANGELIKA WEBER

Zimmer- pflanzen

Die 200 schönsten Arten für jeden
Standort und jeden Wohnstil



G|U

Zimmer- pflanzen

• • • Beruhigendes Blattgrün und farbige Blüten sind unverzichtbar für eine behagliche Wohnatmosphäre und setzen prägnante Akzente im individuellen Wohnstil.

Die Freude daran wächst, wenn man ihre Standortansprüche kennt und berücksichtigt.



DIE GU-QUALITÄTS- GARANTIE

Wir möchten Ihnen mit den Informationen und Anregungen in diesem Buch das Leben erleichtern und Sie inspirieren, Neues auszuprobieren. Bei jedem unserer Produkte achten wir auf Aktualität und stellen höchste Ansprüche an Inhalt, Optik und Ausstattung. Alle Informationen werden von unseren Autoren und unserer Fachredaktion sorgfältig ausgewählt und mehrfach geprüft. Deshalb bieten wir Ihnen eine 100%ige Qualitätsgarantie.

Darauf können Sie sich verlassen:

Wir legen Wert auf einen nachhaltigen Umgang mit der Natur im eigenen Garten. Wir garantieren, dass:

- alle Anleitungen und Tipps von Experten in der Praxis geprüft und
- durch klar verständliche Texte und Illustrationen einfach umsetzbar sind.

Wir möchten für Sie immer besser werden:

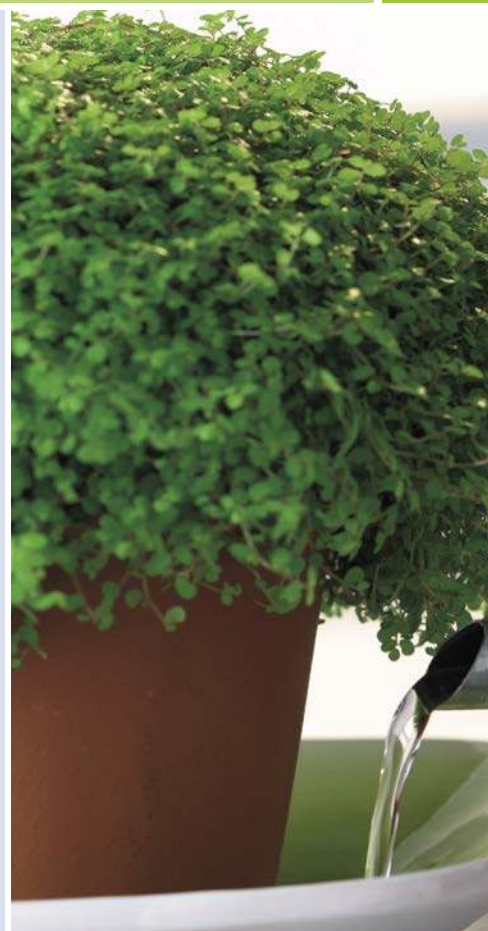
Sollten wir mit diesem Buch Ihre Erwartungen nicht erfüllen, lassen Sie es uns bitte wissen! Wir tauschen Ihr Buch jederzeit gegen ein gleichwertiges zum gleichen oder ähnlichen Thema um. Nehmen Sie einfach Kontakt zu unserem Leserservice auf. Die Kontaktdaten unseres Leserservice finden Sie am Ende dieses Buches.

GRÄFE UND UNZER VERLAG

Der erste Ratgeberverlag – seit 1722.

Standort und Pflege 6

Der geeignete Standort	8
Wo Zimmerpflanzen herkommen – Heimatliches Wohlgefühl	10
Licht, Luft, Temperatur: Der Standort ist entscheidend	12
Der richtige Platz: Pflanzen in Szene setzen	14
Pflanzenschmuck für jeden Raum	16
Hege & Pflege	30
Pflegeansprüche erkennen: Was die Blätter verraten	32
Die richtige Auswahl: Langes Leben oder kurzes Glück?	34
Das 1 × 1 der Topfkultur	36
Gefäße und Substrate – Was eignet sich wofür?	38
Praxis: Richtig ein- und umtopfen	40
Pflanzen in Tongranulat und Hydrokultur	42
Basics für gesundes Wachstum	44
Praxis: Gießen & einsprühen	46
Praxis: Mit Nährstoffen versorgen	48
Praxis: Formen & pflegen	50
Praxis: Erfolgreich vermehren	52
Praxis: Zimmerpflanzen gesund halten	54
➤ DIAGNOSETAFEL: PFLEGEFEHLER	56
➤ DIAGNOSETAFEL: SCHÄDLINGE	58
➤ DIAGNOSETAFEL: KRANKHEITEN	60



Zimmerpflanzen im Porträt 62

Einblick ins Familienleben	64
Blütenpflanzen	66
➤ BLUMIGE TISCHDEKO	78
Orchideen	94
Bromelien	98
➤ FLEISCHFRESSENDE PFLANZEN	102
Grünpflanzen	104
➤ PFLANZEN IN FORM BRINGEN	116
Palmen	134
Farne und Gräser	140
Kakteen und andere Sukkulenten	146
➤ PRAXIS-PLANER	158



Erklärung der Fachausdrücke	159
Adressen & Literatur	160
Artenregister	161
➤ Tabelle Giftige Zimmerpflanzen	166
Impressum, Dank und Bildnachweis	168



Der geeignete Standort

- • • Zimmerpflanzen kommen aus aller Herren Länder.

Sie stammen aus den entlegensten Regionen der Erde und stellen naturgemäß sehr unterschiedliche Ansprüche an einen „kultivierten“ Standort.

Kakteen stammen aus der Neuen Welt.



DIE GESCHICHTE der Zimmerpflanzen lässt sich viele Jahrtausende zurückverfolgen. Bereits im alten China und in Ägypten wurden Gewächse aus fernen Ländern in Gefäßen gezogen. Man vermutet, dass sie damals weniger der Zierde und Dekoration als vielmehr kultischen Ritualen und medizinischen Zwecken dienten. Im Laufe der Zeit aber entdeckten die Menschen auch die kulinarischen Vorzüge und den optischen Reiz.

Mit den Seefahrern und Forschungsreisenden gingen auch immer mehr Botaniker auf Entdeckungsreisen in die Neue Welt, um die exotischen Gewächse zu erkunden. Bald gehörte es zum guten Ton privilegierter Schichten, das Heim mit extravaganten Pflanzen zu schmücken. Wahre Sammelwut und nicht zuletzt Profitgier trieben den blühenden Handel mit exotischen Gewächsen an. Leider überstanden nur wenige Exemplare bei mangelnder Versorgung die langen Seereisen in dunklen Behäl-

nissen und stickigen Laderäumen. Erst um 1830, als die nach ihrem Erfinder benannten Ward'schen Glaskästen eingeführt wurden, war ein schonender und sicherer Transport der empfindlichen Pflanzen möglich.

Es zeigte sich, dass die Pflanzen in Kultur nur weiter gut gediehen, wenn die Standortgegebenheiten den natürlichen Bedingungen weitgehend entsprachen. Im Laufe der Zeit wurden diese Erfahrungswerte immer mehr vertieft. Auch heute noch ist es sehr hilfreich, die verschiedenen Ansprüche an Temperatur-, Licht- und Bodenverhältnisse zu kennen und zu berücksichtigen, will man lange Freude an den grünen Zimmergenossen haben.



Am richtigen Standort kann sich die Fischschwanzpalme optimal entwickeln.



In Küche und Bad: Pflanzen unter Dampf

- • • Viele Gewächse fühlen sich in feuchtwarmer Umgebung wohl.

Als Spezialisten meistern sie die extremen Bedingungen.

tigkeit schätzen, sind viele dem fettigen Küchendunst und hohen Temperaturschwankungen nicht gewachsen. Mit ein paar „abgebrühten“ Arten lässt sich in Küche und Bad aber trotzdem Atmosphäre schaffen.

Im Dunstkreis der Küche

Küchen gibt es in vielen Varianten. Je nachdem, ob es sich um eine abgeschlossene, funktionale Küche handelt oder um eine Wohnküche mit Essbereich, gelten für den Pflanzenschmuck verschiedene Voraussetzungen.

► Besonders in kleinen, abgeschlossenen Küchen müssen die Pflanzen mit extrem wechselnden Verhältnissen zurechtkommen. Beim Kochen und Spülen steigen Temperatur und Luftfeuchtigkeit schnell an, nach beendeter Arbeit wird es dann wieder für viele Stunden kühl. Dazu kommt, dass der intensive Koch-

KÜCHE UND BADEZIMMER sind die wichtigsten Nutzräume der Wohnung und sollen vor allem praktisch sein. Mit Ausnahme großer Wohnküchen und geräumiger Wellness-Oasen steht dieser Anspruch meist in krassem Gegensatz zur Raumgröße und Ausstattung. Ausreichende Bewegungsfreiheit und ein großes Fenster sind nicht immer selbstverständlich. Zimmerpflanzen tun sich in solcher Umgebung nicht ganz leicht. Auch wenn sie die hohe Luftfeuch-

• • •
Warum nicht mal an die Decke hängen? Kopfüber gepflanzt stehen Zimmerpflanzen nicht im Weg.





• • •
Efeutute und Buntblatt kommen mit dem feuchtwarmen Klima im Bad bestens zurecht.

Hübsche Übertöpfe oder auch ausgediente Küchengefäße in fröhlichen Farben, mit Küchenmotiven verziert oder dezent auf die Einrichtung abgestimmt, runden den Gesamteindruck ab. Auf einem Tablett arrangiert, lassen sie sich schnell beiseiteräumen, wenn sie der Küchenarbeit im Weg stehen.

Tropisches am Wannenrand

Im Badezimmer herrschen meist angenehme Wärme und hohe Luftfeuchtigkeit. Diese Bedingungen sind wie geschaffen für Pflanzen aus tropischen Gefilden. In ihren Lichtansprüchen sollten sie eher bescheiden sein, denn die Räume sind häufig nach Norden oder Osten ausgerichtet und haben eher kleine Fenster. Bei wenig Licht zeigen Farne ihre besondere Stärke, etwa Frauenhaarfarn (*Adiantum*) oder Nestfarn (*Asplenium*). Betelnusspalme (*Areca*) oder Fischschwanzpalme (*Caryota*) verwandeln geräumige Bäder in richtige Oasen. Doch auch auf kleinerem Raum sorgen Pflanzen für paradiesische Zustände (→ Tabelle). *Vriesea* und andere Bromelien beispielsweise fühlen sich in feuchtwarmem Raumklima wohl. Die Malaienblume schätzt ähnlich wie weitere Orchideenarten niedrigere Wintertemperaturen bei hoher Luftfeuchtigkeit. Auch Losbaum (*Clerodendrum*), Saumfarn (*Pteris*) oder Klimme (*Cissus*) kommen nur für Bäder infrage, die nicht durchgehend beheizt werden. Keramik- oder glasierte Tongefäße wirken im Bad sehr ansprechend, wenn sie die Farbe der Fliesen aufgreifen oder für effektvolle Kontraste sorgen. Ein paar bunte Glassteine oder Kiesel auf der Blumenerde schrecken Trauermücken ab und verhindern Schimmelpilze. Die Wirkung von Spiegeln können Sie im Badezimmer übrigens besonders effektiv nutzen: Direkt davor platzierte Pflanzen werden durch die Spiegelung optisch vergrößert.

FÜR EXOTISCHES BADEFLAIR

Blattbegonie
Begonia-Hybriden

Bubiköpfchen
Soleirolia soleirolii

Einblatt
Spathiphyllum-Hybriden

Flamingoblume
Anthurium-Hybriden

Kanonierblume
Pilea-Arten

Kolbenfaden
Aglonema-Arten

Malaienblume
Phalaenopsis-Hybriden

Marante
Maranta leuconeura

Vriesea
Vriesea-Hybriden

dunst die Blätter bald mit einem Fettfilm überzieht. Das machen auf Dauer nur sehr robuste Gewächse mit. Schusterpalme (*Aspidistra*), Zierspargel (*Asparagus*), Grünlinde (*Chlorophytum*), Efeutute (*Epipremnum*), Bogenhanf (*Sansevieria*) oder Kokospalmchen (*Lytocarium*) sind in dieser Hinsicht zwar sehr tolerant, aber auch sie brauchen intensive Blattpflege in Form häufiger Reinigung (→ Seite 50/51).

► In großzügigen Wohnküchen hat man mehr Gestaltungsspielraum. Pflanzen sind hier, wenn Sie nicht gerade im direkten Kochumfeld stehen, weniger ungünstigen Bedingungen wie Zugluft oder Kochschwaden ausgesetzt und können besser im Raum verteilt werden. Schön und Platz sparend kann man Gewächse in der Küche z. B. auf Wandregalen und Konsolen postieren. Ein hübscher Blickfang, der zudem gut ins Ambiente passt, sind Fruchtschmuckpflanzen wie Zierpfeffer (*Capsicum*). Die Fensterbretter können je nach Helligkeit mit verschiedenen Blütenpflanzen bestückt werden, etwa mit Browallie (*Browallia*), Fleißigem Lieschen (*Impatiens*) und Usambaraveilchen (*Saintpaulia*). Dort konkurrieren sie jedoch mit einer hübschen und zugleich praktischen Alternative: Petersilie und Schnittlauch, aber auch viele mediterrane Kräuter lassen sich gut in Töpfen ziehen und liefern schnell erreichbar frische Würze.

► *Praxis*

Richtig ein- und umtopfen

- • • Pflanzen wachsen auch im Topf ständig weiter.

Zwar entwickeln sie sich normalerweise im Zimmer langsamer als am natürlichen Standort, aber trotzdem wird ihnen irgendwann das Gefäß zu eng.



1 Kakteen sanft greifen

Mithilfe von Styroporstücken kann man Kakteen unverletzt aus dem Topf nehmen.



2 Ballen verkleinern

Kann man keinen größeren Topf geben, wird der Wurzelballen mit einem Messer verkleinert.

UMTOPFEN MUSS MAN nicht nur, weil der Pflanze die „Schuhe“ zu klein werden. Auch die Nährstoffe im Substrat erschöpfen sich mit der Zeit, selbst wenn immer wieder Dünger zugegeben wird. Die Erde kann sich ja nicht wie in freier Natur regenerieren. Zudem reichern sich schädliche Stoffwechselprodukte und Düngerreste mit der Zeit im Substrat an. Da sich dies wiederum negativ auf die Nährstoffaufnahme auswirkt, sollten Sie regelmäßig umtopfen.

Der passende Zeitpunkt

Sollen Pflanzen kräftig wachsen, topft man jährlich um, ansonsten reicht es, wenn man es alle zwei bis drei Jahre macht. Bei den meisten Pflanzen ist der beste Zeitpunkt dafür der Beginn der Wachstumsperiode, also im zeitigen Frühjahr, wenn sich der erste Neuaustrieb zeigt. Während der Blüte und in der Ruhezeit sollte man nicht umtopfen. Nur wenn die Gewächse ohne klar erkennbare Ursache kränkeln, macht man davon eine Ausnahme. Topfpflanzen werden meist in ziemlich kleinen, auf Dauer zu beengten Behältnissen angeboten. Man setzt sie deshalb am besten gleich nach der Eingewöhnungszeit in ein größeres Gefäß, außer es handelt sich um Saisonpflanzen, die nach der Blüte ohnehin nicht weiterkultiviert werden (→ Seite 34/35).

Höchste Zeit zum Umtopfen ist es jedoch, wenn Sie eines der folgenden Anzeichen bei der Pflanze bemerken:

- Die Wurzeln wachsen oben aus der Erde heraus oder schauen unten aus dem Topfboden hervor.
- Der Wurzelballen füllt den gesamten Topf aus.
- Der Neuaustrieb bleibt klein.
- Die Pflanze kümmerst.
- Auf dem Substrat oder den Tontöpfen bildet sich ein grünlicher Belag aus Algen oder Moos.
- Die Erde riecht muffig.
- Auf Tontöpfen bilden sich weißliche Kalk- oder Salzkrusten.

Die richtige Vorbereitung

Bevor Sie sich an die Arbeit machen, sollten sämtliche benötigten Utensilien bereitliegen. Sauberkeit ist oberstes Gebot, vor allem beim Umgang mit kranken Pflanzen. Auch die Gefäße müssen unbedingt gereinigt werden. Kalkablagerungen, Moosbeläge und dergleichen entfernt man mit Essigwasser und einer harten Bürste. Tongefäße werden einige Stunden in Wasser gelegt, damit sie sich vollsaugen können. Das verhindert, dass das Gefäß den Wurzeln zu viel Feuchtigkeit entzieht, was wiederum das Anwachsen beeinträchtigt. Die Pflanze wird vorher leicht angegossen. So löst sie sich besser vom Topfrand.



Auch die Größe des neuen Gefäßes ist wichtig. Normalerweise sind zwei Stufen bzw. 4 cm mehr im Durchmesser ausreichend, sonst werden die Pflanzen blühfaul, vor allem Arten wie Rittersporn oder Klivie.

So wird umgetopft

Zunächst wird die Pflanze vorsichtig am Schopf aus dem alten Topf herausgenommen. Kleine Pflanzen dreht man dabei um, größere werden auf die Seite gelegt. Löst sich der Wurzelballen nicht gleich vom Topfrand, kann man etwas nachhelfen. Das geht am besten, indem man den Topf an die Tischkante klopft oder auf den Topfboden schlägt. Sollte das noch nicht reichen, kann man auch mit einem langen Messer innen am Topfrand entlangfahren oder mit einem Stock von unten durch das Abzugsloch etwas anschieben. Sitzt der Ballen immer noch fest, sollten Sie den Topf zerschlagen oder aufschneiden.

Anschließend wird die alte Erde aus dem Wurzelballen herausgeschüttelt und verletzte, abgestorbene oder faulige, schwärzliche Wurzeln mit einer Schere abgeschnitten.

Nun wird das neue Gefäß präpariert: Um Staunässe zu vermeiden, decken Sie das Abzugsloch des sauberen Gefäßes mit Scherben ab und füllen eine ca.

2–5 cm hohe Dränageschicht aus Blähton, feinem Kies und dergleichen ein. Darüber geben Sie eine Schicht Substrat und setzen die Pflanze so hoch ein, wie sie vorher gestanden hat. Zum Schluss wird das restliche Substrat aufgefüllt, festgedrückt und angegossen.

In besonderen Fällen

Nicht alle Pflanzen lassen sich so einfach umtopfen. Aber auch für scheinbar schwierige Fälle gibt es eine Lösung.

► **Grenzen setzen:** Kann oder will man ausgewachsene Exemplare nicht mehr in ein größeres Gefäß setzen, kann man den Wurzelballen einfach mit einem scharfen Messer verkleinern (→ Abb. links). Erst dann wird das Gewächs wieder in den gereinigten, mit frischem Substrat gefüllten Topf gesetzt.

► **Halt finden:** Ampeln setzt man zum Bepflanzen am besten auf einen Eimer. Hängepflanzen werden darin im Gegensatz zu aufrecht wachsenden Arten schräg eingetopft.

► **Dornen meiden:** Kakteen werden vor dem Umtopfen nicht gewässert. Feste Handschuhe schützen vor den Dornen. Sie können die Pflanze auch mit Zeitungspapier oder einem Rest Styropor aus dem Gefäß nehmen. Kleine Exemplare greift man einfach mit einer Gurkenzange.

► Praxisinfo

DAS BRAUCHEN SIE ZUM UMTOPFEN

Zeitbedarf:

- × kleine Pflanzen: 10–15 Minuten
- × große Pflanzen: 20–30 Minuten

Material:

- × Dränagematerial (Tonscherben, Blähton, Kies)
- × Pflanzerde
- × Pflanzgefäß

Werkzeug, Zubehör:

- × Bürste mit harten Borsten
- × Essigwasser
- × Gartenhandschuhe
- × Gießkanne voll Wasser
- × Handschaufel
- × Messer mit langer Schneide
- × Schere
- × Stab aus Holz oder Bambus
- × Zeitungspapier oder Styroporreste



Austopfen

Zum Austopfen greift man die Pflanze am Stängelansatz und zieht sie vorsichtig heraus.

1



Erde einfüllen

Auf die Dränageschicht kommt eine Schicht Substrat, dann wird die Pflanze eingesetzt.

2



Erde andrücken

Die Zwischenräume werden mit Erde aufgefüllt, zum Schluss gießt man an.

3

Blumige Tischdeko

• • • Kein Zweifel – Zimmerpflanzen können als farbenfroher, lebendiger Tischschmuck mit Vasenblumen problemlos in Konkurrenz treten. Fantasievoll präsentiert werden die Topfgewächse zur Krönung jeder Tafel.

BLÜTEN IM PLISSEEKLEID

Zuglaternen aus hübsch gemustertem Papier werden hier ganz fix zu hübschen Übertöpfen. Funktioniert mit Kussröschen (*Rosa*) wie mit anderen Minipflanzen.

• • •



• • •

UNTER DER HAUBE
Sukkulente sind
höchst dekorativ,
wenige Exemplare
davon ergeben
schon ein Minia-
tur-Wüstengärt-
chen. Unter Glas-
glocken wirken sie
besonders edel.



• • •

GRÜN IN TASSEN

Der Ausdruck Blümchenkaffee bekommt hier eine völlig neue Bedeutung. Aus den Tassen quellen Bubiköpfchen (*Soleirolia soleirolii*)



ORCHIDEEN-SHOW

Miniaturformen der Malaienblume (*Phalaenopsis*) zaubern mit porzellanartigen Blüten in pastellfarbener Keramik asiatisches Flair auf den Tisch.

TISCHBEGLEITER

Flammende Käthchen (*Kalanchoe blossfeldiana*) im Moosmantel schmücken auf liebenswerte Weise jeden einzelnen Platz.



BUNTE APPETITMACHER

Flammende Käthchen (*Kalanchoe blossfeldiana*) mit üppig gefüllten Blüten auf eine Tortenplatte stellen, fertig ist die Torte für die Tafel!



Zierspargel

Asparagus-Arten

HERKUNFT: tropische und subtropische Wälder in Afrika und Asien



➤ *filigrane Scheinblätter*

Familie: Spargelgewächse (*Asparagaceae*)

Blätter: Die Pflanzen besitzen blattartig umgebildete Seitensprosse, die man als Phyllocladien bezeichnet. Die eigentlichen Blätter sind oft zu Dornen umgebildet. Die Scheinblätter von *A. densiflorus* (→ Abb. rechts) und *A. setaceus* sind nadelartig, die von *A. falcatus* (→ Abb. links) etwas breiter.

Wuchs: strauchartig mit kurzem Stamm und z. T. stark verzweigten Trieben; *A. densiflorus* und *A. setaceus* und ihre Sorten besitzen lange, auch bogig überhängende Triebe; *A. falcatus* ist ein stark wachsender Kletterer mit meterlangen Trieben; die Wurzeln teils knollig oder rübenartig verdickt

Standort: hell, aber ohne direkte Sonne; *A. densiflorus* auch sonnig; im Sommer warm, im Winter hell und kühler, aber nicht unter 12 °C; *A. densiflorus* und *A. falcatus* können im Sommer auch ins Freie

Verwendung: hübsche Grünpflanzen mit lockerer, heiterer Wirkung, attraktiv auf Säulen vor großen Fenstern;

A. setaceus wird gerne als Beiwerk für Blumensträuße verwendet

Pflegen: gleichmäßig leicht feucht halten, aber Staunässe vermeiden; im Winter weniger gießen, die Menge richtet sich nach der Zimmertemperatur; bei warmem Stand gelegentlich einsprühen; während der Vegetationszeit einmal wöchentlich düngen, im Winter einmal im Monat

Vermehren: durch Teilung des fleischigen Wurzelstocks oder durch Aussaat ohne Licht unter einer dünnen Schicht Blumenerde (Dunkelkeimer)

Hinweis: manche Arten und Sorten bilden eher unauffällige, dafür aber oft stark duftende Blüten, aus denen sich kleine, meist rote Beeren entwickeln; die Früchte sind giftig

Sorten/Verwandte: Sorten von *A. densiflorus*: 'Sprengeri' mit langen, überhängenden Trieben, 'Myersii' (früher 'Meyeri') besitzt sehr dicht und buschig „beblätterte“ Triebe, die an Katzen- oder Fuchsschwänze erinnern; *A. setaceus* wird manchmal noch unter dem früheren Namen *A. plumosus* geführt, die Sorte 'Nanus' wächst gedrungener; *A. asparagoides*, eine Kletterpflanze mit breiten Scheinblättern, die echten Blättern sehr ähnlich sehen, wird nur noch selten angeboten.



Schusterpalme

Aspidistra elatior

HERKUNFT: gebirgige Wälder in China und Japan



➤ *sehr robust und pflegeleicht*

Andere Namen: Metzgerpalme, Schildblume, Eisenpflanze

Familie: Maiglöckchengewächse (*Convallariaceae*)

Blätter: immergrün; dunkelgrün, ledrig länglich zugespitzt; stehen an langen Stielen und werden inkl. der Blattstiele ca. 80 cm lang und 10 cm breit; 'Milky Way' ist weiß gestreift, 'Variegata' besitzt cremeweiße bis gelbe Streifen

Wuchs: die Blätter schieben sich aus kriechenden Rhizomen hervor; gelegentlich erscheinen bodennah am Austrieb schmutzig violette Blüten

Standort: hell bis schattig, aber keine direkte Sonne; am liebsten kühl, kann jedoch auch wärmer gehalten werden; im Sommer auch draußen; im Winter kühler, nicht unter 2 °C; verträgt auch trockene Luft; die gestreiften Sorten heller und wärmer, sonst vergrünen sie

Verwendung: äußerst robuste Pflanze, auch für Treppenhäuser und Flure

Pflegen: im Sommer gleichmäßig feucht, aber keine Staunässe; einmal monatlich schwach düngen

Vermehren: durch Rhizomteilung



Blattbegonien

Begonia-Arten und -Hybriden

HERKUNFT: Tropen und Subtropen außer Australien, Kultivare



➤ attraktiver Blattschmuck

Andere Namen: Schiefblatt

Familie: Begoniengewächse (*Begoniaceae*)

Blätter: asymmetrisch; große Vielfalt an Formen und Färbungen; je nach Art und Sorte sind die Blätter eher rundlich und ganzrandig, gelappt, gezackt oder geteilt und teilweise lang gestielt; unterschiedliche Grüntöne, Braun bis hin zu Rosa und Rot, oft mit sehr auffälligen Zeichnungen

Wuchs: buschig, krautig, teils auch überhängend

Standort: hell, aber keine direkte Sonne; von Frühjahr bis Herbst warm, im Winter kühler, nicht unter 16 °C, *B. metallica* und *B. scharffiana* um 12 °C

Verwendung: attraktiver Blattschmuck fürs helle Zimmer, auch für Ampeln

Pflegen: ganzjährig mit kalkarmem Wasser mäßig feucht halten; braucht hohe Luftfeuchtigkeit, die Blätter aber nicht direkt besprühen; während der Vegetationszeit alle 14 Tage mit kalkarmem Dünger versorgen

Vermehrten: Stecklinge, Blatt- und Wurzelschnittlinge, Aussaat bei ca. 24 °C, Saat nicht abdecken, da sie zu den Lichtkeimern gehören

Hinweis: Einige Arten, vor allem Königsbegonien, enthalten Stoffe, welche die Schleimhaut reizen.

Sorten/Verwandte: große Arten- und Sortenfülle; beliebt sind Königs- oder Rexbegonien (*B.*-Rex-Hybriden bzw. *Rex-Cultorum*-Gruppe, → Abb.), Tigerbegonien (*B.*-*Boweri*-Hybriden), *B.*-*Mexicross*-Hybriden sowie *B. masoniana* 'Iron Cross' bzw. 'Eisernes Kreuz', *B.* × *erythrophylla*, *B. heracleifolia*, *B. listada*, *B.* × *ricinifolia*, *B. serratifolia*





Grüner Wohnen

Ein Hoch auf Zimmerpflanzen! Sie bereichern jeden Wohnraum, sorgen für mehr Behaglichkeit, unterstreichen den persönlichen Wohnstil und verbessern zudem das Raumklima. Hier erfahren Sie, welche Pflanzen sich für welchen Standort am besten eignen, und erhalten alle wichtigen Infos zur Pflege der grünen Mitbewohner, damit die Freude an ihnen besonders lange anhält.

PFLEGE-KNOW-HOW: Hilfreiche Informationen zu Herkunft und Standortansprüchen der Pflanzen, Soforthilfe bei Krankheiten und Schädlingsbefall und alle wichtigen Pflegemaßnahmen Schritt für Schritt – für üppig blühende und grünende Zimmerpflanzen.

PFLANZEN AUSWÄHLEN: Die schönsten 200 Blüten- und Grünpflanzen in ausführlichen Porträts, das aktuelle Sortiment der Orchideen, Bromelien, Zimmerbäume, Blattschmuckpflanzen, Palmen, Farne, Kakteen und anderer Sukkulente – zudem Kurzinfos zu über 130 weiteren Pflanzen in Tabellen.

WG 421 Garten
ISBN 978-3-8338-5393-7



9 783833 853937



www.gu.de

G|U